



Freuen sich über die bestandene Prüfung zur staatlich anerkannten Erzieherin (von links): Marie-Sofie Schröder (Homburg/Efze), Marie-Florentine Schmidt (Neustadt-Speckswinkel), Marie-Louisa Winter (Neukirchen) und Sarah Knapp (Neustadt-Mengsberg).

25.09.2024 09:31 CEST

„Die beste Schulzeit, die ich je hatte“: Erzieherinnen feiern staatliche Anerkennung

Zwei Jahre Schule, ein Jahr Berufspraktikum und zum Schluss die staatliche Anerkennung: Diesen Weg der vollschulischen Ausbildung zur Erzieherin sind vier Studierende der Hephata-Akademie für soziale Berufe erfolgreich gegangen und feierten ihren Abschluss. Nun blicken sie aussichtsvoll auf das bevorstehende Berufsleben.

In das startet Marie-Florentine Schmidt als staatlich anerkannte Erzieherin

bei einer Kinderwohngruppe Hephatas. An die Zeit an der Hephata-Akademie erinnert sie ich gerne. „Die zwei Jahre Schule waren die beste Schulzeit, die ich je hatte“, sagt sie. „Es war richtig toll.“

Auch Marie-Louisa Winter schätzt die gemeinsame Schulzeit. „Bei Hephata ging es auch um die Persönlichkeitsentwicklung. In dieser Zeit habe ich mehr zu mir selbst gefunden“, sagt sie. Sie habe zum Beispiel auch gelernt, besser mit Schwächen umzugehen.

Die vollschulische Ausbildung ist der klassische Weg in den Beruf. Die ersten beiden Ausbildungsjahre bilden die fachschulische Ausbildung. In dieser Zeit finden zudem Blockpraktika in mindestens zwei verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern statt. Im dritten Ausbildungsjahr absolvieren die Studierenden ihr 12-monatiges Berufspraktikum in Vollzeit in einer sozialpädagogischen Einrichtung und werden in diesem durch die Dozent*innen der Akademie weiter begleitet.

Die Ausbildung schließt mit der Prüfung zur staatlichen Anerkennung. Die Prüfungsthemen reichen dabei von Resilienzförderung in der Kindertagesstätte bis hin zur pädagogischen Beziehungsgestaltung.

Bewerbungen für das Schuljahr 2025/26 sind ab sofort möglich. Wer Interesse an einer Ausbildung an der Hephata-Akademie hat, findet weitere Informationen unter www.hephata.de/beratung-akademie

Foto: Hephata-Archiv/Lucas Heinisch

Hephata engagiert sich als diakonisches Unternehmen seit 1901 in der Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins für Menschen, die Unterstützung brauchen, gleich welchen Alters, Glaubens oder welcher Nationalität. Wir sind Mitglied im Diakonischen Werk. Hinter unserem Unternehmensnamen steht ein biblisches Hoffnungsbild: während Jesus einen Mann heilt, der taub und stumm ist, spricht er das Wort „Hephata“. (Markus 7, 32-37)

In evangelischer Tradition arbeiten wir in der Jugendhilfe und der Behindertenhilfe, in der Rehabilitation Suchtkranker, in Psychiatrie und Neurologie, in der Heilpädagogik, der Wohnungslosenhilfe, in Förderschulen und der beruflichen Bildung. In unserer Tochtergesellschaft Hephata soziale

Dienste und Einrichtungen gGmbH (hsde) bieten wir zudem an mehreren Standorten ambulante und stationäre Hilfen für Seniorinnen und Senioren an.

Wir bilden Mitarbeitende für verschiedene Berufe der sozialen und pflegerischen Arbeit, auch in Kooperation mit der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt, aus. Wir legen Wert auf eine theologisch-diakonische Qualifikation.

Hephata Diakonie beschäftigt aktuell mehr als 3.000 Mitarbeitende. Sie arbeiten in unterschiedlichen Berufsfeldern, sind gut qualifiziert und entwickeln die Leistungsangebote zukunftsorientiert weiter. Diakone und Diakoninnen und Interessierte organisieren sich in der Diakonischen Gemeinschaft Hephata.

Hephata Diakonie ist in Hessen und angrenzenden Bundesländern tätig. Der Sitz unseres Unternehmens ist seit Beginn in Schwalmstadt-Treysa.

Kontaktpersonen



Johannes Fuhr

Pressekontakt

Leiter interne und externe Kommunikation

johannes.fuhr@hephata.de

06691181316



Melanie Schmitt

Pressekontakt

Stellvertretende Leiterin interne und externe Kommunikation

melanie.schmitt@hephata.de

06691181316